

# SPOTLIGHT

## BEV im Dialog



### Schule ist mehr als Noten.

Ein Dialog mit Schülerinnen und Schülern des [Fridericianum Gymnasiums Erlangen](#) (Linus Ulrich, Vincent Kudlich, Julika Segler, An-An Fu) und Florian Eschstruth vom [Bayerischer Elternverband](#).

**ESCHSTRUTH:** Eine Schülerin hat für eine Petition zur Abschaffung von Exen über 50.000 Menschen mobilisieren können. Bevor das überhaupt diskutiert wurde, erteilte der Bayrische Ministerpräsident dem schon vorab eine Absage. Fühlt Ihr Euch ernst genommen?

**AN-AN:** Eine Entscheidung einem demokratischen Prozess ohne Diskussion vorwegzunehmen wirkt für die Schülerinnen und Schüler, die sich für dieses Thema sehr engagiert haben, sehr demotivierend. Das ist natürlich sehr schade und wir würden uns wünschen, dass man solche Effekte bedenkt, bevor man das kommentiert. Unabhängig davon haben wir das Thema bei uns schon vor längerem auf Schulebene adressiert.

**ESCHSTRUTH:** Und zu welcher Lösung seid ihr gekommen?

**LINUS:** Wir haben das Thema als Schulfamilie schon seit mehreren Jahren gemeinsam gelöst. Insofern denken wir, dass man es jeder Schule selbst überlassen sollte, wie man mit diesem Thema umgeht. So gab es vor einigen Jahren an unserer Schule eine Diskussion über unangekündigte Leistungsnachweise, da diese vor allem in der Oberstufe für zusätzlichen Stress gesorgt haben. Im Endeffekt haben wir uns als Schulfamilie im Schulforum darauf verständigt, dass zu Beginn des Schuljahres in den jeweiligen Oberstufenkursen klar kommuniziert wird, auf welche Weise die Noten erhoben werden. Dabei ist es allgemeiner Konsens, dass Stegreifaufgaben in der Oberstufe vermieden werden.

**ESCHSTRUTH:** Wie findet ihr heraus, was die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich denken und wie bringt ihr das und Euch in die Entscheidungsprozesse ein?

**JULIKA:** Zunächst haben wir den Vorteil einer kleinen Schulgröße, sodass alle Kommunikationswege kurz sind und man sich untereinander kennt. Und auf SMV-Ebene haben wir strukturell eine Bandbreite an Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Einerseits gibt es bei uns viermal im Jahr eine Abgeordnetenversammlung, in der die Schülersprecherinnen und -sprecher sich mit allen Klassensprecherinnen und -sprechern zusammensetzen und aktuelle Anliegen aller Schulgremien besprechen. Andererseits haben wir einmal im Jahr eine Schülerversammlung, wo alle Jahrgangsstufen Gehör bei den Schülersprecherinnen und -sprechern, dem Direktorat, dem Elternbeirat und den Verbindungslehrern finden, außerdem wir sind Bestandteil des Schulforums.

**VINCENT:** Und es gibt auch die BAT, also die Bezirksaussprachetagungen. Da treffen sich alle Schülersprecherinnen und -sprecher aus einem Bezirk und tauschen sich darüber aus, was an ihren Schulen SMV-technisch gut läuft oder wo es Probleme gibt. Das ist ganz spannend, weil man da dann sieht, was andere Schulen ähnlich oder anders machen und man kann gemeinsame Anliegen erkennen, die man dann auch an die Landesschülervertretung oder sogar die Ministerialbeauftragten weitergeben könnte. So haben wir nicht nur Einfluss beziehungsweise Einblicke auf die eigene Schule, sondern manchmal sogar auf Entscheidungen, die viele Schulen betreffen.

**ESCHSTRUTH:** Lasst uns das mal an einem konkreten Beispiel durchdeklinieren. Nutzung Ipad's und Handys an der Schule. Das habt ihr ja gelöst. Wer gibt den Impuls, wer koordiniert, wie wird entschieden und wer setzt was wie um?



SMV  
Fridericianum  
Gymnasium  
ERLANGEN



# SPOTLIGHT

## Schule ist mehr als Noten



**JULIKA:** Vor zwei Jahren hat das Schulforum ein neues Nutzungskonzept für digitale Endgeräte entworfen. Wir haben uns erst selbst im Schülersprecherteam an Konzepten anderer Schulen orientiert und uns dann überlegt, was wir gern an unserer Schule hätten. Daraufhin haben wir uns mit dem Elternbeirat zusammengesetzt und uns auf eine Version geeinigt. Schließlich wurde dann am 2. Schulforum ein Konzept verabschiedet, das zunächst leider nicht unserer Wunschvorstellung entsprach. Es wurde aber auch beschlossen, dass dieses in den kommenden Jahren nochmal überarbeitet werden kann.

**AN-AN:** Dieses Schuljahr konnten wir beim 1. Schulforum noch Veränderungen am Konzept vornehmen und so einige unserer Anliegen doch noch realisieren. Denn jetzt dürfen wir auch iPads und Tablets in den Pausen verwenden, um uns nochmal auf die nächsten Stunden vorzubereiten. Das hat uns auch nochmal gezeigt, dass unsere Wünsche respektiert werden und wir unseren Schulalltag mitgestalten können.



von links: Julika Segler, An-An Fu, Florian Eschstruth, Vincenz Kudlich, Frau Segler

**ESCHSTRUTH:** Scheint, dass ihr alles im Griff habt hier. Insofern erübrigt sich eigentlich die Frage, ob Ihr Euch an Eurer Schule ernst genommen fühlt. Darüber hinaus, wo fühlt Ihr Euch nicht ernst genommen?

**VINCENT:** Ja, wir finden schon, dass man uns und unsere Belange hier ernst nimmt. Deshalb bringen wir uns gerne in die Prozesse ein. Ein Beispiel dafür sind die Schultoiletten: Wir engagieren uns für unsere Schule und haben nun die Verschönerung und Instandhaltung im Rahmen unserer Möglichkeiten selbst in die Hand genommen. Obwohl die Toiletten zum Bestand zählen und somit eigentlich in den Bereich des Sachaufwandsträger fallen, hat die Stadt Erlangen uns „großzügigerweise“ die Erlaubnis erteilt, hier tätig zu werden. Also haben wir uns an zwei Wochenenden getroffen und die Toiletten renoviert.

**LINUS:** Allerdings fühlen wir uns von Gremien außerhalb der Schule nicht immer ernstgenommen. Hier wird uns teilweise der Eindruck vermittelt, dass unsere Meinung nicht zählt und sowieso schon alles entschieden ist. Für das Treffen mit Bildungsausschuss und Oberbürgermeister zur Generalsanierung unserer Schule etwa hatten wir uns wochenlang intensiv auf das Gespräch vorbereitet und Argumente entwickelt. Dann werden wir schon vor vollendete Tatsachen gestellt. Das ist frustrierend, aber wir lieben unsere Schule auch unsaniert! Aber nicht nur die Stadt vernachlässigt uns und die Bildung im Allgemeinen, auch der Staat investiert viel zu wenig in unsere Zukunft. Hier ein neues Sondervermögen für die Bundeswehr, da eine neue Autobahn. Wo bleibt da überhaupt noch Geld für uns Kinder und Jugendliche übrig? An unserer Schule haben wir jetzt aber mittlerweile gelernt, mit dem Sparen umzugehen und hier werden die Schülerinnen und Schüler ja zum Glück sehr ernst genommen.

**ESCHSTRUTH:** Schülervvertretung beansprucht viel Zeit. Gängige Meinung scheint zu sein, dass man das nur macht, wenn man gute Noten hat. Habt ihr gute Noten?

**JULIKA:** Das ist ein reines Vorurteil. Ich engagiere mich, weil ich mich einbringen und etwas verändern bzw. erreichen will. Schülerinnen und Schüler definieren sich über mehr als nur über Noten. Das Lernen des Schulstoffs ist wichtig, aber es ist nicht alles. Gerade durch das außerunterrichtliche Engagement sammelt man wichtige Erfahrungen, kann sich ausprobieren und gemeinsam Aktionen auf die Beine stellen.

**SEGLER:** Neulich haben wir uns mit ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten der Schule getroffen. An was sie sich erinnern, ist der Austausch mit anderen und der Zusammenhalt am Frici, nicht, ob sie in Latein eine drei oder eine vier hatten.

**ESCHSTRUTH:** Verfassungsviertelstunde. Was sind Eure Eindrücke bisher?

**AN-AN:** Ich selbst hatte nie eine Verfassungsviertelstunde, weil ich schon in der Oberstufe war, als sie eingeführt wurde. Aber ich habe auch den Eindruck, dass Demokratie an unserer Schule schon vorher sehr gut vorgelebt wurde.

# SPOTLIGHT

## Schule ist mehr als Noten



Die regelmäßigen Abgeordnetenversammlungen oder die Schülerversammlungen zum Halbjahr sind nur zwei von vielen Beispielen dafür. Wenn wir ein wichtiges Anliegen haben, werden wir an unserer Schule ernst genommen und können es dank unserer aufgeschlossenen Schulleitung und engagierten Verbindungslehrkräften meist durchsetzen.

**JULIKA:** Wir können Probleme an unserer Schule selbst in die Hand nehmen. Das hat sich auch bei den Hygieneprodukten auf den Mädchentoiletten gezeigt. Wir haben bei einer Firma angefragt, ob sie uns bei diesem Projekt unterstützen wollen und daraufhin eine großzügige Spende erhalten, die wir bis zum heutigen Tag nutzen, um Mädchen kostenlose Artikel zur Verfügung zu stellen.

**ESCHSTRUTH:** Lasst uns auf das Thema Demokratie näher eingehen. Bei den Juniorwahlen zum Bundestag im Februar dieses Jahres wurde DIE LINKE stärkste Partei mit 25%. Die AfD wurde viertstärkste Partei mit knapp 15%. Interessant scheint auch, dass Parteien, die bisher keine bundespolitische Regierungsverantwortung getragen haben, die höchsten Zuwächse verzeichnen.

**Erste Frage: Wie wurde an Eurer Schule gewählt?**

**Zweite Frage: Haben wir nicht eher ein Umsetzungsproblem der Regierenden als ein Demokratieproblem?**

**LINUS:** An unserer Schule hat die AfD es zum Glück gar nicht erst über 3% geschafft. Die Zweitstimmen gewannen die Grünen dicht gefolgt von der Linken, der CSU und SPD. Wir wissen aber auch, dass wir es hier in Erlangen ziemlich gut haben. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler haben keine Geldsorgen und leben nicht in einer prekären sozialen Situation. Das sieht in anderen Teilen Deutschlands, aber auch Bayerns, ganz anders aus. Ich glaube, dass man durch Aufklärung und Bildung den Vormarsch von Parteien wie der AfD unter Jugendlichen zu stoppen vermag.

**VINCENT:** Ich denke, viele wollten einfach etwas anderes als das, was gerade ist. Das zeigt, dass junge Leute durchaus politisch interessiert sind und Veränderungen wollen. Zur zweiten Frage: Ich glaube auch, dass wir eher ein Umsetzungsproblem haben. Die Strukturen der Demokratie funktionieren eigentlich, aber viele Entscheidungen dauern zu lange oder wirken zu kompliziert. Das führt dazu, dass junge Menschen frustriert sind – nicht, weil sie die Demokratie ablehnen, sondern weil sie sich wünschen, dass ihre Anliegen schneller und besser umgesetzt werden.

**ESCHSTRUTH:** Findet ihr, dass ihr auch Einfluss habt auf das, was ihr lernt?

**JULIKA:** Eigentlich nicht wirklich. Vor allem Alltagskompetenzen fehlen mir. Es ist wichtig, neben theoretischem Wissen auch praktische Kompetenzen zu besitzen. Das Argument, dass das Beibringen von Alltagskompetenzen Sache des Elternhauses ist, ist nicht triftig. Oft haben Eltern neben Arbeit und Haushalt keine Zeit, ihren Kindern noch z.B. zu erklären, wie man Finanzen regelt. Das ist vor allem für die Abiturientinnen und Abiturienten interessant, da diese nach dem Abi auf eigenen Beinen stehen. Die Schule ist eine Bildungsanstalt und hat einen Erziehungsauftrag, und es sollte zumindest die Option für uns Schülerinnen und Schüler geben, Alltagskompetenzen außerhalb des Elternhauses zu lernen. Diese Alltagskompetenzen haben zwar inzwischen Einzug in den Lehrplan erhalten, werden aber in der Realität noch zu wenig umgesetzt.

**VINCENT:** Das sehe ich ähnlich. In der Schule geht es oft hauptsächlich um Wissen – also darum, möglichst viele Fakten zu lernen, zum Beispiel irgendwelche historische Daten, Matheformeln oder grammatische Regeln. Das ist natürlich wichtig, aber es reicht nicht aus.

Was dabei meist zu kurz kommt, ist, Fähigkeiten zu fördern, wie beispielsweise eigenständig richtig zu recherchieren, ein gutes Gespräch zu führen oder richtig mit digitalen Tools umzugehen. Diese Fähigkeiten braucht man in der heutigen Welt ständig – im Studium, im Beruf, eigentlich überall. Ich finde, das sollte im Unterricht viel stärker miteinander verbunden werden. Nur so lernen wir wirklich fürs Leben und eben nicht nur für die nächste Klassenarbeit.

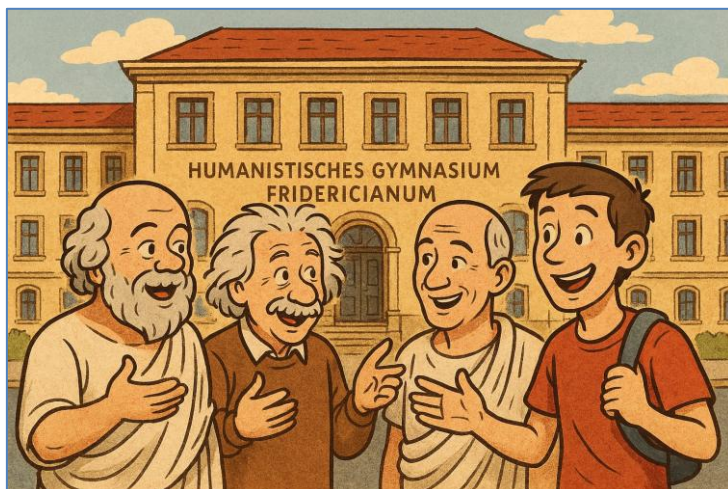


Foto: Webseite Fridericianum

# SPOTLIGHT

Schule ist mehr als Noten



**ESCHSTRUTH:** Mentale Gesundheit ist auch ein wichtiger Aspekt bei der Bildung. Was fällt Euch zu dem Thema ein. Fühlt ihr Euch gut vorbereitet und unterstützt mit Druck, welcher Art auch immer, umzugehen?

**LINUS:** Mentale Gesundheit ist bei uns an der Schule ein großes und wichtiges Thema. Die letzte Ausgabe unserer Schülerzeitung hat sich mit mentaler Gesundheit auch hier bei uns an der Schule befasst. Betroffene werden hier nicht allein gelassen. Die meisten Lehrkräfte sind bei diesem Thema sehr engagiert und stehen den Schülerinnen und Schülern immer zur Seite. Doch auch die Klassengemeinschaften an unserer Schule bieten für viele eine sichere Umgebung.

**AN-AN:** Es ist sicher nicht zu bestreiten, dass in vielen Fällen der Schulstress einen negativen Einfluss auf die psychische Gesundheit von Kindern haben kann. Gerade die SMV kann, denke ich, einen Ausgleich zum „klassischen Schulalltag“ darstellen. Es geht bei uns nicht darum, welche Noten man in einem bestimmten Fach hat, sondern wir versuchen gemeinsam, Schule spaßiger zu machen und den Schülerinnen und Schülern eine Freude zu bereiten und daran kann sich jeder und jede beteiligen.

**ESCHSTRUTH:** Dieses Spotlight lesen weit über 10.000 Menschen, auch Bildungsverantwortliche. Was wünscht Ihr Euch bzw. was möchtet Ihr den Verantwortlichen mitteilen?

**AN-AN:** Mir wäre wichtig, dass mehr in das Bildungssystem investiert wird. Denn schließlich legt Schule den Grundbaustein für die Zukunft von Kindern und muss sie auf ihr restliches Leben vorbereiten. Es gibt meiner Meinung nach Strukturen im Bildungssystem, die diesen Prozess einschränken und stattdessen Schülerinnen und Schülern übermäßigen Stress bereiten. Ein wichtiger Teil der Bildung sollte auch die Demokratieerziehung sein, und da reicht es nicht, sich 15 Minuten pro Woche über Demokratie zu unterhalten. Auch die meist grundsätzliche Ablehnung von Anträgen aus Schülerräten, sei es auf Bezirksebene oder Landesebene, vermittelt Schülerinnen und Schülern - meine ich - nicht das richtige Bild von Demokratie. Ich würde mir wünschen, dass Schule zeitgemäßer wird und z.B. die Politikerziehung ein noch festerer und praxisorientierterer Bestandteil von ihr wird.

**JULIKA:** Das sehe ich genauso. Zudem ist es mir wichtig, dass nicht nur das System geändert, sondern auch Wert auf die Schulgebäude gelegt wird. Viele Schulen sind nicht auf dem neuesten Stand und oftmals heruntergekommen. Es kann nicht sein, dass viele Schulen, so auch unsere, vom Staat vernachlässigt werden. Schließlich lernen wir in diesen Gebäuden. Letztens ist bei uns eine Lampe heruntergefallen und auch die Schulklos waren teils kaputt oder verschmutzt. Letzten Endes haben wir die Sache selbst in die Hand genommen und die Klos umgestaltet. Insgesamt haben wir dafür nur 3 Tage dafür gebraucht. Es ist schade, dass das Bildungssystem so vernachlässigt wird und wir Schülerinnen und Schüler jetzt schon selbst die Bildungsstätten renovieren müssen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert bekommen und dementsprechend in ihre Belange auch finanzielle investiert wird. Bildung soll in der Politik einen höheren Stellenwert erhalten.

**ESCHSTRUTH:** Vielen Dank für das tolle Gespräch.

**ALLE:** Sehr gerne.



SMV

Fridericianum  
Gymnasium  
Erlangen



*Bis der städtische Haushalt wieder auf ein solides Fundament gestellt ist, will unsere SMV nicht warten: Nach einiger Vorbereitung packt eine Taskforce selbst tatkräftig an und poliert die Sanitärräume der Schule gründlich auf...mehr*

*Hier geht es zu unserem Dialoggespräch mit dem Schulleiter des Fridericianums, Dr. Christian Schöffel.*

Subscribe to Spotlight: [florian.eschstruth@bev.de](mailto:florian.eschstruth@bev.de)



**Bayerischer Elternverband e. V. (BEV)**

Der BEV steht allen Eltern in Bayern offen. Er ist gemeinnützig und an keine Konfession, politische Partei oder Schularart gebunden. Werden auch Sie Mitglied unserer starken Gemeinschaft!

**Florian Eschstruth**

Beauftragter Bayerns im Bundeselternrat für Grundschulen  
Beauftragter für Erlangen (Stadt und Landkreis)

Mobil: +49 152 0429 1306

E-Mail: [florian.eschstruth@bev.de](mailto:florian.eschstruth@bev.de)  
[www.bev.de/erlangen](http://www.bev.de/erlangen)

Geschäftsstelle

Neben Arbeit und Familie sind wir Mo-Fr von 10 bis 18 Uhr für Sie da!  
Egerlandweg 7, 83024 Rosenheim  
Tel.: +49 8031 7968743  
Fax: +49 8031 7968756  
E-Mail: [info@bev.de](mailto:info@bev.de)  
[www.bev.de](http://www.bev.de)